

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

4.4.1796 (Nr. 41)



Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Niederrhein, vom 22 Merz. Es scheint zuverlässig zu seyn, daß die Preussen eine Demarkationslinie in Westphalen ziehen werden, weil gegenwärtig dafelbst Magazine für Kavallerie errichtet werden. Zu Besetzung dieser Linie sollen 20 000 Mann bestimmt seyn. Es soll aber falsch seyn, daß wegen dieser Linie bereits eine Uebereinkunft zwischen Frankreich und Preussen getroffen worden; ihr eigentlicher Zweck wird seyn, die Königl. Provinzen auf dem rechten Rheinufer und das Hannörische zu decken. Andre glauben, diese Linie sey nur ein Vorwand, um eine ansehnliche Macht in Westphalen zu haben, damit man sogleich parat sey, sobald es Zeit ist, sich gewisser Angelegenheiten anzunehmen.

Wien, vom 23 Merz. Da der sardinische General Latour nächster Tagen von hier nach Turin abreisen wird, so hat solcher letztersohnen Sonnabend bey Sr. Kaiserl. Majestät die Abschiedsaudienz gehabt. Seit 2 Tagen hat sich hier das Gerücht verbreitet, die Russen wären feindlich in die Türken eingefallen und hätten die Festung Choczim weggenommen; es sind aber dießfalls noch keine bestätigte Nachrichten eingelaufen. — Man weiß im Publikum die Ursache noch nicht, warum der Erzherzog Carl seine Reise zu der Armee, für welche bereits auf dem ganzen Weg die Pferde bestellt waren, so plötzlich eingestellt hat. Dießes aber ist zuverlässig, daß am Abend zuvor ein Eilbote mit Neuigkeiten angekommen, woher er kam, ist noch nicht bekannt.

Aus Franken, vom 24 Merz. In Nürnberg ist der Warsäkongreß seit dem 14. d. versammelt, um das sächsische Reichskontingent durch Franken in die

Gegend von Miltenberg zu instradiren. Dieser Truppenmarsch findet aber sehr viele Schwierigkeiten. Ueber die Verpflegung dieser Truppen wurde 8 Tage lang gekritten und nun streitet die Versammlung der Marsch-Deputirten über den Weg, welchen die sächsische Truppen nehmen sollen. Dieserwegen sollten auch Eilboten an den Kaiserl. Generalfeldmarschall, Lieutenant Grafen von Erbach nach Mainz und an den Chursächsischen General, Lieutenant von Lindt gesandt werden, weil die durch gegenwärtigen Krieg reich gewordene fränkische Bauern verschont bleiben wollen. Wie lange nun diese Sache noch dauern wird, läßt sich gar nicht vorsehen. Indessen treffen die Sachsen d. 28. d. M. im fränkischen Kreis ein, wenn sie nicht durch solche Schwierigkeiten den Lust zum Durchmarsch verlieren.

Wien, vom 25 Merz. Die Transporte zur Armee gehen ohne Beyspiel, innerhalb 3 Wochen hat man derer schon 26 gezählt, die allein von hier abgegangen sind. Die Rekrutierung in Ungarn, Slavonien und Siebenbürgen hat den besten Fortgang. — Der Augenblick zur Abreise des Erzherzogs Carl ist noch unbestimmt. Man sagt allgemein, daß bis zum 27ten dieses ein Eilbote von der Rheinarmee erwartet würde, welcher den letzten Ausschlag über Frieden oder Krieg mitbringen soll.

Brüssel, vom 25 Merz. Die österreichische Armee ist in voller Bewegung und rückt gegen die Sieg vor. Es scheint, der Plan der Kaiserlichen sey vorzüglich gegen Düsseldorf gerichtet. Ihr Marsch hat einige Veränderung bey der Sambre und Maas. Armee verursacht. Das Hauptquartier der Französischen Armee ist nach Köln verlegt worden, um dem Kriegstheater näher zu seyn. Am Niederrhein werden die Haupt-

schläge geschehen. An der Mosel scheint es, wird man sich beyderseits bloß defensiv verhalten.

Niederrhein, vom 27 Merz. General Marceau ist wieder in Trier. — Die französische Armee ist dormalen ziemlich, jedoch sehr ungleich montirt; der Soldat darf sich unter einer Montirung und einem Caputrock wählen, indem er nur eines von beyden erhält; man sieht daher Schildwachen in rothen, braunen, grünen, grauen, blauen Mänteln. — Noch immer werden Officiers redacirt und sehr viele gänzlich entlassen. Ein großer Theil ist damit zufrieden, mehrere aber sehr mißvergüht. — Zwischen Coblenz und Cöln stehen beynahe gar keine Truppen, dagegen liegen an der Mosel, selbst die kleinsten Detachments damit angefüllt. — Trarbachs Anhöhen sollen, so wie alle vortheilhafte Anhöhen ganz außerordentlich verschanzt seyn und wirklich sind dormalen noch mehrere Arbeiter wie sonst dazu ausgeschriben. — Viele reden von nichts als vom Frieden, die meisten aber halten einen abermaligen Versuch über den Rhein für gewiß, welches besonders die Anstalten bey Düsseldorf verkündigen, da man hauptsächlich eine Position zwischen der Sieg und Düsseldorf gewählt hat, so scheint es, daß man die Verschanzungen bey letzter Stadt nur im Fall eines Rückzugs gebrauchen wolle. Sehr soll es der Feind jetzt bereuen, die Festung Rheinfels zerstört und völlig demolirt zu haben.

Mainstrom, vom 28 Merz. Seit den 6 Jahren der französischen Revolution hat sich die Familie Bourbon außerordentlich in der Welt zerstreut. Der nun veränderte Aufenthalt derselben ist als folgender bekannt: 1.) Ludwig XVI. Tochter ist jetzt zu Wien im Pallast ihrer mütterlichen Ahnen; Derselben ältester Bruder noch zu Verona und seine Gattinn auf einem Lustschloß zu Turin. 2.) Ludwig XVI. anderer Bruder mit seinem ältesten Sohn ist zu Edimburg in Schottland, seine Gattinn zu Turin, sein zweiter Sohn in Prinz Conde's Hauptquartier bey Offenburg. 3.) Ludwig XVI. Schwester die Königl. Prinzessin von Sardinien zu Turin, die Mesdames von Frankreich, Ludwig XV. Tochter, immer noch zu Rom. 6.) Die Herzoginn von Orleans auf dem Land bey Paris, ihr ältester Sohn nach seiner Abreise aus der Schweiz, war inognito bald zu Hamburg, bald zu Stockholm, vielleicht ist er jetzt in Amerika; ihre beiden andre Söhne sitzen in der St. Johannischanze zu Marseille nach einer Anklage, daß sie entwichen wollten, in engerer Verwahrung, genießen also noch nicht der bey Auswechslung der Deputierten der Familie Bourbon zugestandnen Freiheit, doch sollen sie jetzt frey und auf dem Land zu Antibes seyn. 6.) Prinz Conde mit seinem Enkel war bis jetzt in seinem Hauptquartier Ober-

bühl bey Stollhofen im Badischen. Jetzt aber ist er bey Offenburg. Sein Sohn Georg von Bourbon zu London, seine Stiefochter bey Marseilles, seine Tochter Louise ward im Dec. v. J. zu Turin eine Nonne. 7.) Prinz Conti auf dem Land im mittäglichen Frankreich, seine Gattinn zu Freyburg in der Schweiz. Noch einige andre haben anderwärts ihre Anstellung oder Zusucht gefunden.

Mannheim, vom 29 Merz. Auf die Sage, als wenn in Landau und bey der Armee der Friede publizirt worden, erfährt man jetzt nähere und bestimmte Nachricht davon. Das darinn liegende Militair, welches an allem Mangel leidet, wurde so unwillig, daß sie das Gewehr streckten und nicht mehr dienen wollten; die Bürger, die schon lange einen Haß gegen dasselbe hegten, benutzten diesen Augenblick und nahmen das darnieder gestreckte Gewehr, um sich gegen dasselbe zu stellen und zu revoltiren; es wäre auch gewiß zu schrecklichen Aufsitzen gekommen; der darinn liegende Kommandant aber sann auf einen Gedanken zu beiderseitiger Befriedigung, ließ geschwind durch den Trommelschlag bekannt machen, daß sie sich ruhig verhalten sollten, indem der Friede schon unterzeichnet und in 3 Wochen würde bekannt gemacht werden. Auf dieses gab es gleich Ruhe; doch auf der Bürger Vorstellung, daß sie selbst nichts mehr zu leben hätten, wurde die halbe Garnison heraus und zurück verlegt und so geschah es in mehreren Detachments, wo nichts mehr zu leben ist.

Mannheim, vom 31 März. Von Rohrbach bey Heidelberg, dem dormaligen Aufenthalt Sr Durchl. des regierenden Herrn Herzogs von Zweibrücken, geht die höchsttraurige Nachricht ein, daß Höchstselben durch lauchtigste Frau Gemahlinn, Maria Wilhelmina Augusta, eine geborne Landgräfinn von Hessendarmstadt, nach einer langwierigen und schmerzhaften abzehrenden Krankheit, gestern Vormittags gegen 11 Uhr verschieden sey. — Die nun verklärte Fürstin war den 14. April 1765 geboren. Der erbliebte Leichnam wird der eignen Verordnung der Höchstseligen gemäß, nach Darmstadt gebracht.

Frankfurt, vom 1 April. Gestern kam dabier ein Churfürstl. Sächsischer Officier an, welcher bey dem Kraiß die Marschregulirungen des Sächsischen Contingents, welches nächstens in unsern Gegenden eintreffen wird, zu besorgen anfängt. Die 2te Kolonne ist bereits vorgestern ins Bambergsche eingerückt und besteht in 3706 Mann und 2089 Pferden.

Schreiben aus Mainz, vom 1 April. Gestern sind die Pferde und Bagage Sr. Königl. Hoheit des Erzhertzogs Carl von Frankarth über Hochheim zu Land hier eingetroffen; der Prinz selbst aber wird, wie es heißt, erst

bis den 4ten oder 5ten dieses hier eintreffen. Die dormalige Besatzung dieser Stadt nebst der Festung Kassel besteht ausser den Kurmainzischen noch aus Kurkölnischen, Stadtkölnischen, Fuldaischen, Fränkischen, Nassauschen und andern Reichstruppen, wovon aber ein Theil, weil es an Raum für das gesammte zu dem Hauptquartier des Erzherzogs Carl gehörige Personale gebricht, wahrscheinlich in kurzem aufbrechen und in die umliegenden Ortschaften verlegt werden wird. Der politische Thermometer scheint sich übrigens dormalen wieder mehr auf Krieg als auf Friedensausichten zu neigen. So arbeitet man unter andern noch immer auf das thätigste an Ausbesserung der alten und Errichtung neuer Festungswerke. Der Hechtheimer Berg wird so außerordentlich mit Schanzen und Batterien versehen, daß nach dem Urtheil aller Kenner die Einnahme derselben beynahe unmöglich scheint und diese wenigstens mit der Aufopferung von vielen tausend Menschen verpaart seyn würde. Zu diesen Arbeiten bietet man die Handlute sogar in einer Entfernung von 20 bis 24 Stunden auf, deren man täglich ganze Proceffionen ankommen und abgehen sieht. — Auch werden an der Kasseler Seite neue Pontons verfertigt, wovon schon verschiedene einzelne Stücke fertig liegen. Vorgestern wurden einige derselben den Main hinauf geführt, woraus man muthmaßt, daß in der Gegend von Rüsselsheim, 2 Stunden von hier, oder etwas höher, eine neue Pontonsbrücke zum Uebergang der neuankommenden Verstärkungstruppen, Wagen etc. dürfte geschlagen werden. — Verschiedne der hiesigen Einwohner müssen aber wahrscheinlich noch immer dem Landfrieden nicht trauen, weil mehrere vornehme Handeleute, Gastwirthe Kaffeesieder etc. ihre Häuser, Grundstücke etc. zum Verkauf ausbieten, auch der Weindersteigerungen in unsrer Gegend so viele vorfallen, daß es beynahe an Käufern fehlt. — Die Lebensmittel steigen noch immer im Preis, die Kartoffeln ausgenommen, welche man vor einigen Tagen per Malter für 2 fl. kaufen konnte, da diese so kurz vorher noch mit 4 fl. bezahlt werden mußten. Das Holz kostet per Klafter mit Fuhrlohn 18 bis 20 fl. es ist daher ein großes Glück für die ärmere Volksklasse, daß der Winter meistens sehr gütig war; sonst würde des Elends zuverlässig kein Ende gewesen seyn.

Mannheim, vom 2 April. Nachrichten aus den nahegelegenen zufolge bekommen ohneachtet der großen Zurüstungen der Franzosen zu einem neuen Feldzug, doch alle französ. Soldaten, die nach Haus zu gehen verlangen, Urlaub und fast alle französische Truppen verlassen nach und nach dortig: Gegend. Aehnliche Nachrichten vernimmt man aus dem Zweibrückischen und dem Elsaß. Die Straßburger Zeitung vom

25. vor. Monats sagt von einer schon Tags vorher angekündigten Uebereinkunft zwischen den östreichischen und französischen Generalen, wonach die beiderseitigen Armeen sich auf eine gewisse Strecke zurückziehen sollen, daß sich dieselbe bestätige, und seit hinzu, daß es heiße, dieser Uebereinkunft gemäß würde die Rhein- und Moselarmee sich größtentheils nach Pothringen begeben und ein Theil der Garnison von Strasburg sey bereits abmarschirt, um andern Bataillonen Platz zu machen. Schon vor ohngefähr 14 Tagen hatten sich auch hier dergleichen Gerüchte verbreitet, von denen man aber seitdem nichts mehr gehört und noch weniger eine Realisirung bemerkt hat.

Frankreich.

Calais, vom 15 März. Der nach Paris bestimmte spanische Gesandte, Marquis del Campo, ist heute aus London hier angekommen und von den Commissaires des vollziehenden Direktoriums und der Municipalverwaltung unter Posdbrennung der Kanonen bewillkommt worden. Alle Schiffe in dem Haven waren mit Tüchern belegt, die dreifarbige Flagge wehte auf dem Thurm und an allen Häusern; der Freudenruf: es lebe die spanische Nation! es lebe die Franken. Republik! halte von allen Seiten wieder.

Paris, vom 25 März. Nach einer letzten im Rath der 500 verlesenen Botenschaft sind bis jetzt durch das gezwungne Ansehen 12000 Mill. in Assignaten und 3 Mill. in baarem Geld eingegangen. Diese Verminderung der Assignatenmasse scheint die Hauptursache zu seyn, daß der Louisdor beträchtlich fällt, wodurch jedoch der Theuerung der Lebensmittel noch wenig gesteuert worden ist. Man glaubt, eine Militärende Mandate werde hinreichend seyn, um den Rest der Assignaten einzulösen, die daher bald ganz verschwunden seyn dürften. Auch die Rescriptionen, die man nach 3 Monaten mit baarem Geld einzulösen versprochen hatte, sollen nun gegen Mandate ausgewechselt, einstweilen als eine Art von Anweisung auf solche angesehen werden und in dieser Eigenschaft gezwungenen Cours haben. — General V. Degré hat seine Entlassung von dem Kommando der Rhein-Mosel-Armee begehrt und auch den 4ten März vom Direktorium erhalten. General Moreau, von der Nordarmee, kommt an seine Stelle und Beurnonville ist zum Kommandanten dieser letztern Armee ernannt. — Man sagt, der Friede mit Sardinien sey am Schluß. — Nachrichten aus dem Norden behaupten, der spanische Hof sey von den Königen von Preußen, Dänemark und Schweden aufgefordert worden, sich mit ihnen zu vereinigen, um gemeinschaftlich am allgemeinen Frieden zu arbeiten, der dem ganzen Europa so nothwendig ist. — Nach einem Pariser Journal, soll Frecon sich mit 4 Millio-

nen Klingend aus dem Staub gemacht haben. — Von Angers wird unterm 16ten Merz berichtet, daß daselbst die Nachricht eingelaufen, welche nur zu wahr seyn soll, daß die Bendeer, welche man ohne Bedenken zerstört und vernichtet glaubt, Chalonne überumpelt, und den dortigen Kommandanten ermordet haben. — Von Havre wird gemeldet, ein daselbst von Brest angekommener Bürger zu Morlair habe erfahren, daß die von Cherbourg abgegangene Konvoy von 45 Segeln an der Insel de Bas vor Anker liege und von da nach Brest abgehen werde. — Vor einiger Zeit ward die Nachricht verbreitet, daß die Insel Martinique sich wieder unter der Botmäßigkeit der Republik befinde, gegenwärtig ist dieselbe von dorthier selbst besetzt. — Man will wissen, daß zu Madrid zwey britische Kommissairs angekommen seyn, um unter spanischer Vermittlung einen Frieden mit Frankreich zu unterhandeln.

Küsten - Armee vom Ocean.

Aus dem Hauptquartier von Caen vom 21. Merz
Der Kommandirende General en Chef Hoche, an das
executif Directorium.

Bürgerer.

Ich kündige euch hiermit an: Daß Uvelin, Kommandant der Kavallerie, unter des ehemaligen Stoffleis Befehlen, von einer Patrouille des General Digones, in dieser Nacht, in den Gegenden von Pouzanges gefangen, in Chataigneraie gerichtet und zum Tod verurtheilt wurde. Prange ein anderer Chef der Brigands wurde ebenfalls arretirt, nach Fontenay gebracht und auch zum Tod verdammt. Ich glaube, dieser letzte war einer der Unterzeichner von den drey gegen mich gemachten Memoires.

So eben läuft auch die zuverlässige Nachricht hier ein, das Charette gefangen sey. Folgendes ist der Brief, worin General Hedouville, aus dem Hauptquartier zu Angers, unterm 24ten Merz dem Kriegsminister von dieser wichtigen Ereigniß Nachricht ertheilte. — „Es lebe die Republik! Charette ist gefangen. Heute Abend, oder Morgen früh, wird man ihn hieher führen, wo er sodann nach den Befehlen gerichtet werden soll. General Hoche hat ihn mit einer erkaunenswürdigen Thätigkeit verfolgen lassen, er konnte daher mit Recht schon voraus ankündigen, daß dieser Bösewicht nächstens in seinen Händen seyn werde. Zu keiner gelegenen Zeit konnte das vollziehende Direktorium den General Adjutanten Travot zum Brigade-General ernennen. Ich werde ihm seine Patente einhändigen, wenn er Charetten bringt.

Paris, vom 26 Merz. Zufolge der Nachrichten, die aus St. Brieux eingelaufen sind, befindet sich das Departement der Küsten von Norden in einer kritischen

Lage. Ein Brief vom 16 Merz macht davon folgendes Gemälde: Die Chouans machen hieselbst täglich neue Fortschritte, morden und verbreiten Verwirrung umher, ohne daß wir ihnen eine hinlängliche Macht entgegen zu setzen hätten. Wenn wir nicht schleunige Hilfe bekommen, dürfte dieses Land eine zweite Bendeer werden. Täglich werben neue Mordthaten begangen und unerhörte Grausamkeiten verübt. Die Freunde der Revolution und die Ankäufer der National-Güter werden geplündert und todtgeschlagen. Die Verwirrung der letztern geht so weit, daß sie, um dem Tode zu entfliehen, durch einen vorgegebenen Verkauf, diese Güter den Priestern und Verwandten der Ausgewanderten übergeben. — Der Bürger Armes, Commissaire der Regierung bey dem Departement, hört nicht auf, bey der Regierung Vorstellungen zu machen, um der Vellendung des Unglücks vorzubeugen. — Im Journal des hommes libres wird Merlin von Chouville angeklagt, er habe bey der Armee einen großen Pracht geführt und zu dem Auflösungssystem der Armeen wenigstens dadurch mitgewirkt, daß er die räuberischen Verwaltungen nicht verklagt hat. — Zu Saarbrücken gab kürzlich der französische General Bendamme einem Obristen der Würmser Husaren und 2 andern österreichischen Kapitäns, welche zum Besuch gekommen waren, einen schönen Ball, wozu er die Officiere der Garnison und die Bürgerinnen der Stadt eingeladen. Der Waffenstillstand scheint daher sobald noch nicht aufgehört zu wollen. — General Hoche schreibt an das Direktorium aus dem Hauptquartier von Chailion, den 18. Merz, der Ausfall in dem Indredepartement, wo sich viele Jünglinge zusammengerottet hatte, um der Requisition zu entgehen, scheinen wieder vollkommen gedämpft zu seyn. Die Generale Cannel und Desensfans marschirten so schnell gegen sie, daß sie kaum 6 bis 700 Mann zusammen bringen konnten. Den 15. wurden sie total geschlagen, 60 von der Gendarmerie in die Pfanne gehauen, einige andre von den Nationalgarden getödtet, 56 gefangen genommen und die übrigen zerstreut. Mehrere sind im Fluß Jadre ertrunken. Die Bauern sind in ihre Höfe zurückgekehrt und werden sich sobald nicht mehr in einen Aufstand mischen. — Der spanische Gesandte, Marquis del Campo, ist hier angelangt. — Die Entlassung des Vichegrü wird in einigen Journalen als ein Unglück angesehen. Verlet glaubt, man werde in London und Wien darüber triumphiren, wie wir bey der Entlassung des Feldmarschalls von Elefant thaten. Der Name des General Vichegrü ist, wie man vom Lârenne sagte, eine ganze Armee werth. Man wünscht daher, daß die triftigsten Beweggründe, warum General Vichegrü seine Entlassung begehrt und das Direktorium sie ihm ertheilt hat, bekannt gemacht wer-

ben, damit man ihre Wichtigkeit einsehe. Sollten wir nun bey unsrer Rheinarmee unglücklich seyn, so würde die ganze Verantwortlichkeit auf das Direktorium und besonders auf den Carnot fallen, welcher das Kriegswesen dirigirt. Moreau, welcher dem Vizegrü nachfolgt, ist übrigens ein General, der sich in diesem Krieg auch sehr vortheilhaft ausgezeichnet hat. — Andouin hat heute dem Rath der 500 ein von einem Mitglied des Direktoriums erhaltenes Billet vor, in welchem er ihm ankündigte, daß Chârette bereits arretirt und erschossen worden wäre. Das Billet war von Carnot unterzeichnet.

Strasburg, vom 26 Merz. Der Gesandtschaftssecretair Bacher zu Basel hatte nebst dem hiesigen Direktoriumsagenten Bassal den 27. Januar alle Zollstädte im Oberrhein und im Montterribledepartement, welche gegen den Kanton Basel hin angelegt waren, mit Ausnahme derer von Bourghledre, Oberweiler u. Rheinnach aufgehoben; das Direktorium hat aber diese Neuerung untersagt, durch welche die Sicherheit der Grenzen und der Handel leitten haben würden.

Italien.

Genua, vom 15 Merz. Das feste Schloß della Venna ist auf die nachdrücklichen Vorstellungen unsrer Regierung von den Franzosen wieder geräumt worden. Wie es sich nun zeigt, so hatten sie es bloß deswegen besetzt, weil sie dadurch die häufige Desertion wirksamer hindern zu können glaubten und wirklich liegen noch unterhalb des Schloßes Truppen, welche die nämliche Bestimmung haben. — Zu Bonfaccio in Korsika sind viele Sardinier angekommen; sie stehen die immer höher steigende Anarchie in ihrem Vaterland.

Aus Italien, vom 16 Merz. In Neapel wird mit außerordentlicher Thätigkeit an der Ausrüstung von 3 Linien Schiffen gearbeitet, die ungesäumt zur britischen Flotte stoßen sollen. Neapel hat schon seit 2 Jahren 3 Kavallerieregimenter in der Lombardie und nun tritt ein 4tes den Marsch dahin an, auch wird mit selbigem ein Infanteriekorps von wenigstens 6000 Mann mit vieler Feldartillerie als Hilfstuppen dahin aufbrechen. Die Besorgniß für die Kaiserl. Lombardie war noch nie so groß, wie bey diesem wieder angehenden Feldzug. Die Franzosen werden alles aufbiehen, aus dem Genuesischen durchzubrechen, und falls es ihnen gelingen sollte, wären alle italienische Staaten in Gefahr. Das schwere Gepäck dieses neapolitanischen Hilfskorps wird auf dem adriatischen Meer eingeschifft und alsdann auf dem Po weiter ins Mayländische gebracht. — In Piemont sind 2000 (einige haben gar 12000 daraus gemacht) neue Rekruten aufgehoben worden, um die Armee des Königs zu ergänzen. Auch bey der Kaiserl. Armee kommen täglich

frische Truppen, Kanonen und Munition an; welches nothwendig ist, indem die Franzosen eine gewaltige Macht gegen Italien gerichtet haben.

Genua, vom 17 Merz. Je mehr der Mangel und das Elend der französischen Soldaten auf unserm Gebiet steigt, desto kritischer wird auch die Lage der Landeseinwohner. Denn die Noth zwingt zuletzt auch den gutmüthigsten Soldaten, zu flehen und zu rauben, damit er nicht verhungere. Dieser Tage las man bey einem französischen Bataillon den Moniteur, in welchem gesagt wurde, daß die Armee in Italien großmüthiger Weise ihren Sold der Republik zurück gegeben habe. Hier riefen die Soldaten aus: Vablen, das heißt zu unverschämt über unser Elend spotten! Der britische Minister Drake ist von Mayland hieher gekommen und hat unsrer Regierung zu verstehen gegeben, daß wenn sie in die Forderungen der Franzosen, in Betreff der 30 Millionen zc. willige, die coalisirten Mächte sich berechtigt glaubten, ähnliche Forderungen zu machen.

Genua, vom 18 Merz. Der französische neue Regierungs-Commissair Salicetti, ein Korse, ist bey der Armee sehr beschäftigt. In Voltri, (ein Flecken am Fuß der grossen und schönen Bergstrasse, welche ins Piemontesische und nach der Lombardie führt) sind bereits Anstalten zu Erbauung von Backöfen getroffen worden, worinn täglich 10 bis 12 tausend Rationen gebacken werden. In Kurzem erwartet man dort ein Korps von 6000 Republikanern und man vermuthet, daß die französische Armee im Sinn habe, auf gedachter Bergstrasse vorzudringen.

Genua, vom 19 Merz. Unstre Regierung hat der Republik Frankreich wieder eine verneinende Antwort in Betreff des gesuchten Anlehens von 30 Millionen und der Auslieferung von zwey festen Plätzen auf unserm Gebiet, ertheilt. Dazu trug der britische Gesandte Drake, welcher von Mailand wieder hieher gekommen ist, nicht wenig bey. Er hatte den 13. Merz eine Unterredung mit unserm Staatssecretair. Er wurde von allen Gesandten der verbündeten Mächte unterstützt. Drake drohte eine neue Sperrung unsers Hafens.

Aus Italien, vom 20 Merz. Die Franzosen haben 10 bis 12000 Zelten bey Savonna ausgeschifft; sie haben nun auch bey Voltri viele Truppen und alles zeigt an, daß sie mit großen Projekten schwanger gehen. Sie können aber, wie sie sagen, nicht vorrücken, so lange sie nicht bestimmt wissen, ob sie einen erklärten Feind, oder einen verdächtigen Freund hinter sich lassen und unter diesem Vorwand hat der Commissair Salicetti abermals die Festungen Savonna und G. von den Genuesern verlangt. In Rücksicht

des Anlebens war man dem Gerüchte nach bereits so weit gekommen, daß die Genueser sich zu 10 Millionen verstanden hatten; die Ankunft des britischen Gesandten Drake zu Genua hat aber die Sache wieder rückgängig gemacht. Ein Genuesischer Banquier wird nun für sich den Franzosen Geld vorschließen, allein, wie es heißt, nur 5 Millionen. So fürchtbar man übrigens die Macht und Zurüstungen der Franzosen schildert, so versichern doch Briefe aus Nizza, daß man auf der ganzen Küste von Toulon bis Savonna nicht über 26000 Mann rechnen könne und die neuen Requisitionstruppen oft hundertweis desertieren und sich, wenn man sie aufhalten wolle, mit Gewalt durchschlagen.

Florenz, vom 20 März. Seit einiger Zeit bemerkt man unter den Juden in Italien eine Veränderung in den Meinungen. Einige junge Leute und auch die Weiber zeigten Verachtung gegen gewisse äußerliche in dem mosaischen Gesetz vorgeschriebne Gebräuche, wodurch sie sich von Christen unterscheiden. Die Rabbiner, welche diese Veränderung wahrnahmen, glaubten Schranken setzen zu müssen und beriefen also eine allgemeine Versammlung hieher, wober besonders auch die Rabbiner von Mantua, Modena und Rom erschienen sind. Die Sitzungen dauerten 8 bis 10 Tage und die dabei abgefaßten Artikel wurden in einem Moire unsrer Regierung übergeben, die vornehmsten sind, der Sabbath sollte zum Vortheil des Handels auf den Sonntag verlegt werden, Schweinefleisch zu essen soll erlaubt seyn, kein Bart muß getragen werden, eben so brauchen die Weiber ihre Haare nicht abzuschneiden, die Verheiratheten haben nicht nöthig, die vorgeschriebene Fassen zu halten, die Hebräer sind nicht mehr verbunden, an den Feiertagen sich von verschiednen Arbeiten zu enthalten u.

Portugall.

Lissabon, vom 1 März. Alle Elemente scheinen sich wider uns verschworen zu haben. Seit einiger Zeit hatten wir schreckliche Regengüsse und Sturmwind. Auch ist die Erde wieder in beständiger Bewegung und den 27. v. M. hatten wir einen so heftigen Erdstoß, daß wenn ein zweiter von gleicher Stärke erfolgt wäre, unsre ganze Stadt gewiß zusammengestürzt seyn würde. Viele Einwohner sind, aus Besorgniß, auf das Land gezogen.

Türkey

Constantinopel, vom 28 Febr. Bierzig tausend Mann sind in vollem Marsch nach Adrianopel, sie werden von 8 Vaschen commandirt. Eben dahin ist auch der Statthalter von Romelien mit 5000 Mann aufgebrochen. Er wird bey Adrianopel ein Lager schlagen und sich daselbst so lange aufhalten, bis alle

Truppen bey einander sind. — Vor dem Marsch dieser Truppen gieng ein starkes Corps von Spahis, die aus Asien kamen, hier durch und nahmen ebenfalls ihren Weg nach Adrianopel und zu gleicher Zeit giengen 4 Compagnien Artilleristen mit 30 Kanonen von hier ab. Anders Truppenkorps sind in Bewegung, um ebenfalls nach Adrianopel zu marschieren und man rafft in Eile Vorräthe von Kriegsmunition und Provisonen jeder Art zusammen. — Auch russische Truppenkorps sollen in Polen in Bewegung und 30 tausend Mann schon gegen den Dniester vorgerückt seyn, sowohl von Seiten von Chocim als auch von Bender. In den russischen Häden im schwarzen Meer hat man seit langer Zeit große Vorkehrungen getroffen, so wie solches auch in den türkischen Häden und Festungen geschehen ist, die man nach und nach mit starken Garnisonen besetzte. Die Perser sollen indessen mit den Türken verstanden seyn und mit großer Macht sich den russischen Gränzen nähern. Auch sollen die Türken einen neuen Traktat mit den Franzosen und noch einer andern Macht geschlossen haben, die aber noch hinter dem Vorhang bleiben will. — Ein Jahrhundert hindurch durfte kein venetianisches Schiff in den Haven zu Constantinopel einlaufen; ist es aber von der Pforte verstatet worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Rüstungen zu dem bevorstehenden Feldzug, schreibt man aus Prag unterm 20. dieses, dauern der Friedensgerüchte ohngeachtet, noch immer fort. Truppen und Transporte von Lebensmitteln, Fourage und Kriegsbedürfnisse gehen unaufhörlich durch diese Gegend. Alle Straßen sind mit dergleichen Zufuhren bedeckt.

Neuere von Wien und mehreren Gegenden zugleich eingetroffene einstimmige Nachrichten sagen: Zwischen beyden kriegführenden Mächten wäre aufs neue ein bestimmter Waffenstillstand auf 4 Monate geschlossen worden. Mit vielem Vergnügen sieht man der Bestätigung dieser höchst angenehmen Nachricht als einen sichern Vorboten des Friedens demohn entgegen.

Verbesserungen.

Im letzten Frentagsblatt dieser Zeitung Nro. 40. steht in mehreren Exemplarien unter den vermischten Nachrichten: Die britische Nationalschuld beläuft sich gegenwärtig auf 360 Pfund Sterling u. muß aber heißen, 360 Millionen Pfund Sterling.

Todtes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten Freunden und Bekannten mach' ich andurch zu wissen, daß uns gestern Vormittag nach zehn Uhr unser innigst geliebtester Vater der Ob.ramts Bürgermeister Herr Peter Nagel zu Baden in seinem 58. Lebens Jahr durch einen überraschen-

den tödtlichen Schlagfluß schnell entrißen ward. Ich danke im Nahmen meiner Angehörigen für alle dem Seelig verstorbenen erwiesene Freundschaft und Wohlgevoogenheit, mit der höchsten Bitte, dieselbe gegen uns hinterlassene gefälligst fortzusetzen. Baden den 31. Merz 1796.

Carl Friedrich Jang,
Der Arzneykunde Doctor,
Garafionsphysikus zu Rastatt.

Es hat der Vorsehung gefallen, uns heute unsere liebe Schwester und Mutter, die verwittibte Geistliche Berwaller Böckin dahier, eine gebohrene Bartholdin, nach einem 12tägigen Krankenlager, in ihrem 46ten Lebensjahr, durch den Tod zu entrißen. Aufgebeugt machen wir diesen unsern schmerzlichen Verlust allen Anverwandten und Freunden, hierdurch bekannt, empfehlen uns ihrer fortdauernden Freundschaft und wollen uns von ihrer aufrichtigen Theilnahme überzeugen, alle Beyleids Bezeugungen verbitten. Carlsruhe den 13. Merz 1796.

Bruder
und Kinder.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Alle diejenige, so an den, den 20ten Febr. dieses Jahrs aus hiesigen Hochfürstl. Militair-Diensten ausgetretenen und entwichenen von Worms gebürtigen Hauptmann Johann Philipp Lenz, oder die ganze Masse etwas zu fordern haben, werden hiemit öffentlich vorgeladen, daß sie auf den 2. May dieses Jahrs Morgens früh um 8 Uhr, sich in dem vormals Hauptmann Lenzischen Quartier zu Rastatt entweder in Person, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte erscheinen, und ihre Forderungen bey sonstig zu gewarten habendem gänzlichen Ausschluß, gehödig darthun sollen. Sign. Carlsruhe den 30. Merz 1796.

Zennig, Auditor.

Carlsruhe. Der heimlich ausgetretene Christoph Zimmermann von Graben wird hierdurch binnen 3 Monaten dahier zu erscheinen und seines Austritts wegen sich zu verantworten, mit dem Bedrohen öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall er der Fürstlichen Lande verwiesen und sein Vermögen werde confiscirt werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 19ten Merz 1796.

Carlsruhe. Wer dieses Jahr Tuch auf die Rappurrer Bleich geben will, kann es täglich dahier bey Handelsmann Daler abgeben.

Pforzheim. Der von hier entwichene Johann Ludwig Beck von Großbotwaar, der unter dem Vorgeben, Gold machen zu können, die Leute schändlich betrogen hat, soll sich binnen dato und 6 Wochen da-

hier persönlich verantworten, sonst wird er der diffamirten Lande verwiesen und sein Nahme an den Galgen geschlagen werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 21ten Merz 1796.

Erlingen. Der verschollene Jakob Bug Weber, gefell von Oberweiler, soll sich längstens a Dato binnen 3 Monaten zu Empfangnehmung seines unter Pflögenschaft stehenden Vermögens ad circa 1100 fl. da hier vor Amt einfinden, ansonst solches im Nichterscheinungsfall dessen nächsten Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werden wird. Verordnet bey Amt zu Erlingen den 14. Merz 1796.

Rastatt. Auf Hochfürstl. Regierung Befehl vom 11. d. M. wird der wegen Diebstahl flüchtig gewordene Anton Koch von Rothensfeld unter Anderräumung einer Frist von 6 Wochen hiermit edictaliter citirt, um sich wegen des ihm zu Last gelegten Diebstahls bey hiesigem Fürstl. Oberamt zu verantworten, nach deren fruchtlosen Verlauf, dessen Vermögen confiscirt, er der Fürstl. Lande verwiesen und sein Nahmen an den Galgen geschlagen werden soll. Verordnet bey Oberamt Rastatt den 21. Merz 1796.

Zochberg. Auf erhobene Schwängerungs-Klage der Anne Marie Holznerin von Sexau, wird der ausgetretene Gottlieb Mack von da, hiermit unter der Verwarnung öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall gegen ihn dennoch wegen der Vaterschaft rechtliches Erkenntniß erfolgen werde. Verordnet bey Oberamt, Emmendingen den 15. Merz 1796.

Zochberg. Alle diejenige, welche an die Martin Steinnännische Eheleute zu Bischofsingen, rechtmäßige Forderung zu machen haben, sollen sich Montag den 4. künftigen Monats Aprils auf der Gemeindefestung zu Bischofsingen entweder selbst oder durch Bevollmächtigte einfinden, und ihre Forderung liquidiren, bey Verlust derselben. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 5. Merz 1796.

Röteln. Zu der Schulden Liquidation der Bürger alt und jung Johannes Mehlis von Beyl, sollen sich alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweis- Urkunden auf Montag den 11. April l. J. bey Verlust aller Ansprache an die Masse und die darinn befindliche Sachen, in dem Wirthshaus zum Schwanen allda vor dem ernannten Commissario einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach den 10. Merz 1796.

Offenburg. Michael Jogerst Bürger und Bauer von Windschleg in der Ortenau wird seines bisherig verschwenderischen Betragens wegen als mundtod erklärt und ihm Martin Eggs der dortige Bürger dergestalt als Pfleger gesetzt, daß ohne dessen Vorwissen

fen und ausdrückliche Verwilligung jedes Darleihen, Verleihen, Kauf oder anderer Contract, auch überhaupt alle Verträge ohngültig und nichtig seyn sollen. Um aber zugleich dessen wirklichen Schuldenstand genau zu untersuchen und dessen bisherige Glaubigere entweder zu befriedigen oder sicher zu stellen, werden diese zur Liquidation ihrer Forderungen auf Donnerstag den 14ten nächsten Monats April nach Windschleg in das Anckerwirthshaus Vormittags um 8 Uhr unter der Verwarnung vorgeladen, daß sonst die Ausreibende sich den Schaden und Nachtheil selbst zuzuschreiben haben. Offenburg den 17ten März 1796.

Sreyherrlich von Neuenisches Amt
Windschleg Anich.

Ettenheim. Da sich entgegen Kaver Kopper von Gravenhausen, welcher sich schon vor einiger Zeit mit Rücklassung seiner Frau und Kinder von Haus hinweg begeben, und inzwischen von seinem Aufenthalt nicht die mindeste Nachricht ertheilet, eine neuerliche, und zwar sehr beträchtliche Schuldenlast hervorgerhan hat; als wird demselben hiemit aufgegeben, den 14ten April dieses Jahrs, welcher ihm pro omni, et peremptorio termino anderaumt wird, vor unterschriebenen Obergericht zu erscheinen, mit seinen Gläubigern gehörig zu liquidieren, denen in seinen verschiedenen Rechts-Sachen zum Theil ergangenen Vorurtheil das schuldige Genügen zu leisten, nicht minder sich zu erklären, auf was Art und Weise er die eingeklagten, und richtig befundenen Schulden zu tilgen im Stande sey, oder aber zu gewärtigen, daß hierunter dem ungeachtet ergehen und vorgekehrt werde, was Rechtsens. Decretum Ettenheim den 16. März 1796.

Hochfürstlich Bischöflich Straßburgisches
Oberamt der Reichsherrschaft Ettenheim.
Stuber.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe, und bey Georg Ludwig Macklot Buchhändler in Frankfurt am Main sind zur Ostermesse 1796. folgende neue Verlagsbücher fertig geworden:

Baurittels (C. W.) praktische Anleitung für alle bey Land, Amt, und Stadtschreibern vorkommende Geschäfte, 3ter und letzter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. oder 2 fl.

Carl und Henriette. Eine wahre Geschichte aus dem 18ten Revolutionskrieg, von Johann Christian Heinemann. 8. 12 Gr. oder 45 kr.

MALERI (J. J.) Elementa etymologica linguae graecae in usum tironum, revisa, aucta et emendata à W. F. Wucherer. 8. maj. 12 gr. od. 45 kr.

J. F. Algebra zum Gebrauch hoher und niederer Schulen, durchgesehen, verbessert, vermehret

und mit einer neuen Vorrede begleitet von Abraham Gottlieb Kästner, auf neue durchgesehen und mit einem Anhang vermehrt von W. F. Wucherer. gr. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Naide, oder das Mädchen aus dem Morgenlande, vom Verfasser der Hütte am Felsen, erster Theil, mit einem Kupfer. 8. 20 Gr. oder 1 fl. 15 kr.

Prophezeihung aus dem zwölften Jahrhundert über das heutige Schicksal Frankreichs, nebst einem Anhang über die politische Lage von Europa und die merkwürdigsten Begebenheiten unsrer Tage. 8. 6 Gr. oder 24 kr.

SCHMIDT (G. R.) Dissert. inaug. med. de vera aquae marinae efficacia. 4to. 4. Gr. oder 15 kr.

SCHWEICKHARDT (C. L.) Tentamen catalogi rationalis dissert. ad medic. forensam et politiam medic. spectantium ab anno MDLXIX ad nostra usque tempora. 8. maj. 16 Gr. oder 1 fl.

Stützen nachgehobene Magazinsche, von R. S. E. T. J. A. erstes Bändchen. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

STRACK (C.) observationes medic. de morbo cum petechiis et que ratione eidem meden. lit. Editio noviss. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Weichendiäcker zur angenehmen Unterhaltung, von Ludwig Ephen. 8. mit Musik. 14 Gr. oder 54 kr. ohne Musik 12 gr. oder 45 kr.

Theorie zu regelmäßigen Beförderungen im geistlichen und politischen Fach, nebst einem Versuch einer moralischen Arithmetik. gr. 8. 8 Gr. oder 30 kr.

Wucherers (W. F.) Beiträge zum allgemeinen Gebrauch der Decimalbrüche, oder Tafeln, welche alle gemeine Brüche von 1 bis 1000, eine Anweisung, aus diesen die übrigen bis 100 000 leicht zu finden und ihre Anwendung, vorzüglich im gemeinen Leben, bey Zinsberechnungen, in den wichtigsten Geldorten, Renten etc. nebst den Sexagesimalbrüchen enthaltend. gr. 8. 20 Gr. oder 1 fl. 15 kr.

Serner ist daselbst zu haben.

Carte de partage de la Pologne. en 1772. 1793. & 1795. à 36.

Nouveau Dictionnaire politique. 8. 1796. 30.

Exposé de circonstances qui donnerent lieu a la capitulation de Mannheim. 8. 1796. à 20 kr.

Modeltes observations d'un Belge sur le decret de reunion des pays bas a la France. 8. 1796. 36 kr. Ja —! Ja —! oder rechtliche Verwunderung über einige Stellen einer Denkschrift: die Uebergabe Mannheims betreffend. 8. 1796. 24 kr.

Strengschwert Kommentar und Beurtheilung der Erklärung, welche Sr. Majestät der König v. Preussen dem Fränkischen Kreise hat machen lassen. 8. 1795. 45 kr.